

## Ressortgliederung an der TU Graz

(aus TU-aktuell)

Vielleicht haben Sie schon davon gehört, daß wir an der TU Graz eine Ressortgliederung installiert haben, welche die Bezeichnung »Koordinationsteam des Rektors« trägt.

Das Konzept: Das oberste Leitungs- und Entscheidungsorgan der TU Graz ist der Akademische Senat. Dieser ist nach gruppenparitätischen Gesichtspunkten zusammengesetzt. Der Senat tritt 6 mal pro Jahr für ein paar Stunden zusammen.

Damit kommt er für die Erledigung des Tagesgeschäfts nicht in Frage, er hat eher die Rolle eines Aufsichtsrates. Das Tagesgeschäft ist Aufgabe des Rektors, der in seiner Leistungsfähigkeit natürlich beschränkt ist. Meine Vorgänger haben sich damit geholfen, daß Kommissionen oder Arbeitsgruppen eingerichtet wurden (Baukommission, Raumkommission des Senates etc.).

Davon möchte ich nicht abweichen. Nur haben diese Kommissionen natürlich auch Schwächen. Ihre Hauptschwäche besteht darin, daß die Qualität der geleisteten Arbeit von ihrer personellen Zusammensetzung, vom Elan ihrer Mitglieder und jenem ihres Vorsitzenden abhängig ist.

Auf beides hat der Rektor keinen Einfluß: Die Mitglieder werden von den verschiedenen Kurien nominiert, sind dabei von ihrer neuen Aufgabe oft nicht besonders begeistert und wählen ihren eigenen Vorsitzenden. Dagegen ist nichts einzuwenden — wenn dadurch eine leistungsfähige Gruppe zustandekommt, was ohne Zweifel bei einer Reihe von Kommissionen der Fall ist. Wir haben aber auch Kommissionen, die vor mehr als 2 Jahren eingesetzt wurden, und noch nicht einmal ihre konstituierende Sitzung abgehalten haben.

Natürlich kann man dem Rektor vorhalten, daß es seine Aufgabe wäre, die Kommissionen anzutreiben. Aber erstens ist der Rektor »beschränkt« (siehe vorher), zweitens hat er keine besonderen »Antriebskompetenzen« und drittens kann man halt nicht aus jedem Fahrzeug ein Rennauto machen. Und ein weiteres, sehr wesentliches Argument: Wir haben bisher nicht daran gedacht, die Hauptaufgaben unserer Universität — die Lehre und die Forschung — auf irgendeine Art organisatorisch zu verankern.

Es gibt zwar 16 Studienkommissionen, aber keine zentrale Koordination der Lehre. Und es gibt keinerlei Art von Forschungskoordination an unserer TU.

Beides wird es in Zukunft geben, wobei ich Sie inständig bitte, dies nicht als eine Attacke auf die Freiheit der Lehre und der Forschung zu betrachten. Ich will zunächst einmal versuchen, diese zentralen Anliegen dadurch bewußter werden zu lassen, daß dafür Ressortzuständige vorgesehen sind, die sie schärfer im Auge behalten. So etwas gibt es an ausländischen Hochschulen in Form von sogenannten Prorektoren, auch die Wirtschaftsuniversität Wien hat damit begonnen.

### Die Ressorts und ihre Akteure

Art und Bezeichnung der vorgesehenen Ressorts, ihre organisatorische Eingliederung und die Namen der Akteure sind aus der Abbildung ersichtlich.

Dabei sind im Grunde genommen nur 2 Ressorts neu: Lehre (Dekan Schelling) und Forschung (Dekan Kahlert). Bei den übrigen handelt es sich um die Übernahme bereits bestehender Funktionen: Prorektor Domiaty ist Vorstand des EDV-Zentrums, Dekan Hollomey ist Vorsitzender der Baukommission, Altrektor Riedler ist Auslandsreferent und Dr. Auer ist Universitätsdirektor.

Bei der Auswahl der Ressortchefs habe ich mich von folgenden Überlegungen leiten lassen:

- Es soll sich möglichst um Mitglieder des Senates handeln. Damit können sie dem Senat unmittelbar Rede und Antwort stehen.
- Da ich ihnen keinerlei Kompetenzen geben kann, sollten sie die nötige Autorität selber mitbringen. Die Ressortchefs bilden zusammen das Koordinationsteam des Rektors, das sich im Normalfall alle 14 Tage zu einer Sitzung trifft.

### Stolpersteine?

Ich will auch nicht verschweigen, daß diese Ressortgliederung nicht von allen TU-Angehörigen enthusiastisch begrüßt wurde: Von einigen Professoren wurde

insbesondere das Ressort »Forschung« etwas reserviert eingeschätzt, weil man »von niemanden koordiniert werden müßte und sich auch nicht koordinieren lasse«. Ich glaube, daß derartige Befürchtungen zu Unrecht bestehen, primäre Aufgabe ist die Hebung des »Forschungsbewußtseins« und das gezielte Zuspänschieben von Informationen.

Ein Mangel aus der Sicht des Mittelbaus ist ersichtlich, daß kein Ressortchef dem Mittelbau angehört. Ich habe dabei aber keine standespolitischen Überlegungen angestellt: Wenn der Ressortchef aufgrund der Gesetzeslage (UOG) keine formale Autorität erhalten kann, ist es für mich einfacher, jemanden zu bitten, der diese Autorität auf informalem Weg schon hat bzw. sie sich leichter verschaffen kann. Über eine entsprechende fachliche Qualifikation verfügt ohne Zweifel auch eine Vielzahl von Mittelbau-Angehörigen.

Die studentischen Vertreter hätten es lieber gesehen, wenn für die Bereiche Lehre und Forschung neue Kommissionen geschaffen worden wären. Ich habe mich diesen Überlegungen nicht anschließen können, weil die Angelegenheit aus meiner Sicht nur schwerfälliger geworden wäre und ich keinen Einfluß auf die Wahl des Vorsitzenden hätte nehmen können. Die beiden Ressorts sind mir zu wichtig, um sie den Zufälligkeiten und Unwägbarkeiten bei der Zusammensetzung der Kommissionen und der Wahl des Vorsitzenden zu überlassen.

Ich überlasse es aber selbstverständlich den Ressortchefs, sich ihre Organe und Stützpunkte in den einzelnen Fakultäten zu schaffen, die eine Pluralität des Meinungsbildes ermöglichen. Ich hoffe, die Ressortchefs selbst bei der Stange halten zu können, denn ihre — mit großer Wahrscheinlichkeit unbedankte Aufgabe — ist sicherlich mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden.

Reinhard Haberfellner

